

Predigt am 8. Januar 2023: Johannes 12,46[35-50] - Pfr. Dan Warria

*Jesus Christus spricht: **«Ich bin in die Welt gekommen als ein Licht, damit wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.»**

Liebe Gemeinde, Licht und Finsternis sind die grossen Gegensätze des Lebens. In der Sommerzeit zieht es viele ins Freie und an die Strände: sie baden förmlich in der Sonne, wollen Wärme tanken, Farbe bekommen, es sich gut gehen lassen. Wenn die Tage kürzer sind, trübe werden und das Sonnenlicht fehlt, schlägt das vielen aufs Gemüt und Traurigkeit bricht aus. Wir brauchen wie Tiere und Pflanzen das Licht. Und wir fürchten die Finsternis.

Eine nur mässig beleuchtete Strasse, Tunnel oder Bushaltestelle, ein dunkler Keller oder ein finsterner Wald löst bei vielen Menschen Angst aus. Dann fühlen wir uns wie einst die ersten Jäger und Sammler in der Dunkelheit: bedroht und unheimlichen Gefahren ausgesetzt. Tief verwurzelt sind diese Bilder. Das Licht bedeutet Leben und die Finsternis gleicht dem Tod.

Am Anfang der Welt, bevor Gott alles wohl ordnete, war es wüst und finster, regierte das Chaos. So erzählt es das *erste Buch Mose* -und heute erscheint es uns, ist es ähnlich. Das Leben ist oft genug verwirrend, grausam, trügerisch, ein Kampf, eine Katastrophe, ein Chaos, ungerecht, ungeordnet und schrecklich. Vieles, was wir erleben oder sehen, buchen wir unter dem Stichwort *«Finsternis»* als negativ, trübe und traurig, ab.

Wir tappen im Dunkeln und wünschen uns Licht für unser eigenes Leben oder das Weltgeschehen.

So manche Menschen und Situationen müssten erhellt und erleuchtet werden, damit wir klarsehen und das Richtige tun.

Aber Licht kann auch für manch einen grausam sein..., bes. wenn es uns und anderen unsere Schwächen zeigt, wenn es unsere Schatten für jeden sichtbar macht, wenn es unsere dunklen Machenschaften aufdeckt und wenn es das Licht unserer Augen blendet.

Das erleuchtende, wärmende, das Wachstum fördernde, lebenswichtige Element Licht kann auch zerstörend und tödlich sein. Und da stellt sich die Frage: *«Sollen wir dem Licht nicht lieber aus dem Weg gehen?»*

«Ich bin in die Welt gekommen als ein Licht, damit wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt.»

Das sagt Jesus zu allen, die IHN nicht verstehen. Und das sind viele. Viele haben IHN gesehen und gehört, bestaunt und bewundert, aber nicht alle sind IHM nachgelaufen. Nicht alle haben IHN verstanden und wurden zu seinen Jüngern. Vielen blieb ER fremd und unheimlich, besonders den Frommen, den Pharisäern und Zeloten.

Einer, der freiwillig leidet, anstatt mit Macht zu herrschen, einer, der aus Liebe über alle Grenzen geht, scheint ihnen nicht vernünftig, weder menschlich noch göttlich.

Zu ihnen sagt Jesus: **Ich bin das Licht** -für euch und für die Welt- und das Licht des ewigen Lebens.

ER beschreibt damit seine Aufgabe und sein Selbstverständnis. ER ist kein Feuerwerk für festliche Augenblicke, kein enthüllendes Blitzlicht der Medien und keine verbrennende Sonne. Mit seinem Licht will ER das Leben erfüllen und zum Positiven verändern;

Licht in die Dunkelheit bringen und heilsame Ordnung, gleichsam uns die Schöpfung des guten Anfanges wiederbringen, sie vollenden. ER gibt uns Weg und Ziel.

In den Stürmen unseres Lebens, in Brandung und Flaute, erscheinen seine Worte wie Leuchtschriften, oder mehr noch wie ein Leuchtturm und geben uns Orientierung, weisen uns Richtung und Weg. Alle Ecken der Welt leuchtet das Licht Jesu aus, nicht um zu zerstören,

sondern um mit Liebe zu erfüllen. So erfüllt sein guter Geist unsere Welt. Die Finsternis verliert ihren Schrecken und überall finden sich Wege zum Leben.

In der Dunkelheit unserer Ängste dürfen wir uns IHM anvertrauen, der die Dunkelheit überwunden hat. Und wenn wir von seinem Licht ergriffen werden, beginnen wir selbst zu leuchten.

Wer durch leidvolle Erfahrungen reif geworden ist, durch schöne oder durch schmerzhaft Erfahrungen klug geworden ist, der ist es nicht für sich allein, sondern für die anderen: *d.h.* getröstet vermag ich trösten, erfahren kann ich raten, beschenkt kann ich weitergeben.

Es gibt viel Dunkelheit in uns und um uns herum. Aber es gibt Licht. Christus ist das Licht. ER ist bei uns -als Gottes Licht. In diesem Licht sehen wir die Welt mit anderen Augen.

Wir erkennen, erkennen uns und die anderen, Räume, Situationen und Geschehnisse. Wir erkennen auch Gott selbst, seine Worte, seinen Weg, seine Absicht. Und in diesem Licht dürfen wir leben und leuchten.

Jesus Christus spricht: **«Ich bin in die Welt gekommen als ein Licht, damit wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.»**

Amen.